Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile 1,50 Mk., Reklamezeile 4 50 Mk.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitzerstraße 16. bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 6.00 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 6,50 Mk. Einzel-Nummer 50 Pfg.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitzerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 42 | Sonnabend, den 8. April 1922. | 61. Jahrgang

Die letzte Woche.

Der Tod des erst 35jährigen Karl von Habsburg in der Verbannung auf der Insel Madeira kann auch denen zu denken geben, welchen die Monita der Geschichte unerwünscht sind. Es ist vierzig Jahre her, daß die drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland einander in Skandinavien trafen, um ihre Freundschaft zu betätigen, und jetzt sind für zwei Nachfolger der damaligen Kaiser die Tragödien bis zur Bahre gediehen, während der dritte, Erkaiser Wilhelm, seine Tage in stiller Einsamkeit dahinziehen sieht. In Rußland und in Oesterreich bereitete sich eine Katastrophe auch ohne den Weltkrieg vor. Deutschland hat es nicht verstanden, als es noch Zeit war, Rußland zu fesseln, und ist im Kriege mit durch die österreichische Schwäche in den Strudel gerissen worden. Diese verhängnisvolle Schwäche offenbarte sich bei dem letzten Habsburger in dem Briefe, den er heimlich im Februar 1917 an den Präsidenten Poincaré in Paris schrieb, und in dem es heißt: „Ich bin bereit, mit allen Kräften für die Rückgabe Elsaß-Lothringens einzutreten, auf welche Frankreich ein Recht hat.“ So ist die historische Tatsache. Der ehemalige Kaiser wollte aber nur geschrieben haben: „Ich wäre bereit, für die Rückgabe Elsaß-Lothringens einzutreten, wenn Frankreich darauf ein Recht hätte, was aber nicht der Fall ist.“ Damit war das Band zerschnitten, das Deutschland und Oesterreich-Ungarn fesselte.

*

Aber aus diesem Monarchen- und Völkerschicksal ist Vorsicht in den Zukunftsbetrachtungen zu lernen. Auch die Entente ist kein Koloß, der auf Granit steht. Das Geschick, das die drei Kaiserreiche in so kurzer Zeit ereilte, kann sich auch anders wo im Laufe der Jahrzehnte ereignen. Die Fehler, die heute in den Staaten der Welt begangen werden, müssen ihre Folgen zeitigen, wenn nicht endlich die Einsicht einkehrt.

*

Zur Konferenz von Genua ziehen jetzt die Wortführer der europäischen Staaten mit einem Vertrauensvotum ihrer Volksvertretungen als Reisepaß in der Tasche. Dieses parlamentarische Dokument bedeutet noch keine Garantie dafür, daß etwas Großes erreicht wird, sondern es spricht nur die Erwartung aus, daß die Abgesandten sich alle Mühe geben werden, die Interessen ihrer Staaten voll zu vertreten. Nur, daß diese Interessen nicht dieselben sind. Erhobenen Hauptes reisen die Regierungschefs zum Mittelmeer, mehr als einer von ihnen wird enttäuscht zur Heimat zurückkehren. Der Schaden, durch den die Menschen klug werden, ist für die eigensinnigen Machthaber noch nicht groß genug. Aber wenn die Lawine des europäischen Bankrotts erst einmal in Bewegung ist, dann ist sie nicht mehr zu hemmen.

*

Während die Reisekoffer für Genua gepackt wurden, hat der deutsche Reichstag die neuen Steuern endgültig angenommen, und die Reparationskommission in Paris wird nun ihre Entscheidung über den Aufschub für die deutschen Zahlungsverpflichtungen zu treffen haben. Der deutsche Protest gegen die weiteren 60 Milliarden Steuern und die Kontrolle über die deutschen Finanzen kommt dieser Tage in die Hände der Entente. Wir dürfen von unserem Widerstande nicht locker lassen, darauf kommt es an. Die Wirkungen des unaufhörlichen Marksturzes haben in Frankreich, England und Amerika selbst unliebsam berührt, aus der Geschäftswelt heraus wird immer wieder betont, daß es so nicht weiter gehen könne. Wenn man im Pariser Geschäftsviertel die Köpfe schüttelt, im Regierungsviertel aber beim alten Eigensinn bleibt, muß auch der französische Handel Schaden haben.

Das Wachsen der Teuerung.

Starkes Steigen der Indexziffer im März.

Nach einer kurzen Verlangsamung der Teuerungsentwicklung gegen Ende des Monats Februar hat die Teuerung im Monat März weiter stark zugenommen. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über die Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats März auf 2302 gestiegen. D. h. die allgemeinen Lebenshaltungskosten betragen mehr als das 23fache des Friedenspreises.

Ungefähr gleich stark wie die Gesamtausgaben sind im Berichtszeitraum die Ernährungskosten gestiegen, deren Indexziffer für den Durchschnitt des Monats März 2152 beträgt. An dieser Steigerung haben fast ausnahmslos alle Lebensmittel teil. Nur einige Gemüsesorten, Schellfische und Eier konnten sich in einer Reihe von Gemeinden etwas im Preise verbilligen, während Fleisch und Fette allenthalben ganz besonders im Preise anzogen. Für das Brot kommt erstmalig die starke, Mitte Februar eingetretene Preissteigerung in der Indexziffer voll zum Ausdruck.

Weit mehr als Ernährungs- und Gesamtkosten haben die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die im März eingetretene Steigerung der Lebenshaltungskosten war im Gegensatz zu den Vormonaten in den Großstädten nicht ganz so bedeutend wie in mittleren und Kleinstädten.

Der Kampf um die Schulen.

Gemeinschaftsschulen — Bekenntnisschulen — bekenntnisfreie Schulen.

Im Schulausschuß des Reichstages hat die Debatte über das Reichsschulgesetz das erste positive Ergebnis gezeitigt. Man debattierte über die Arten der Volksschule, oder wie sie jetzt heißt, der Grundschule, die bekanntlich der eine Volksteil auf der Grundlage der christlichen Religion aufgebaut wissen will, die anderen dagegen wieder religionslos haben wollen. Um diese beiden verschiedenen Tendenzen zu vereinigen, hat man das im Art. 146 der Reichsverfassung niedergelegte Kompromiß geschlossen, zu dem das Schulgesetz jetzt die Ausführungsbestimmungen geben sollte.

Nach langer Debatte wurde schließlich mit 15 Stimmen der Rechten, des Zentrums und der bayerischen Volkspartei gegen 13 Stimmen der Demokraten und Sozialisten folgende Fassung des § 1 angenommen:

„Die Volksschulen sind entweder Gemeinschaftsschulen (§ 2) oder Bekenntnisschulen (§ 3) oder bekenntnisfreie Schulen (§ 4). Den drei Schularten dieses Gesetzes ist gleichmäßig freie Entwicklungsmöglichkeit zu geben.“

Die Unabhängigen hatten beantragt: „Die Volksschulen sind weltliche Schulen“. Die Sozialdemokraten und die Demokraten brachten zwei nur in Nebenbedingungen von einander abweichende Anträge ein, wonach die Volksschulen für alle gemeinsame (Gemeinschafts-) Schulen sein sollten, neben denen unter gewissen Voraussetzungen Bekenntnisschulen oder weltliche Schulen errichtet werden könnten. Alle diese Anträge wurden abgelehnt.

Deutsches Reich.

7. April 1922.

* **Die neue Geschäftsordnung des Reichstags.** Reichstagspräsident Löbe teilt in der „Breslauer Volkswacht“ Einzelheiten über die kommende Geschäftsordnungsreform des Reichtages mit. Die Redezeit soll künftig auf 45 Minuten beschränkt werden. Als Verstärkung der Disziplinarmittel des Präsidenten wird vom Geschäftsordnungsausschuß Entziehung der Tagegelder bis zu zwanzig Tagen vorgeschlagen, während gewaltsame Fernhaltung gemaßregelter Abgeordneter aus dem Reichstagsgebäude vorläufig nicht vorgesehen ist.

* **Die deutsche Antwort an die Reparationskommission** sollte ursprünglich — so war es beabsichtigt — noch vor der Abreise der deutschen Delegation nach Genua abgesandt werden. Neuerdings scheint jedoch eine Verzögerung eingetreten zu sein, so daß mit einer Veröffentlichung der deutschen Note vor Beginn der Konferenz von Genua nicht zu rechnen ist. Gewisse Pariser Blätter wollten allerdings wissen, daß die Reparationskommission ganz plötzlich ultimativ die Antwort bis Sonnabend haben wollte. Von einer weiteren Forderung, die vollständig unberechtigt wäre, ist bisher aber in Berlin noch nichts bekannt geworden.

Als deutsches Mitglied des Ausschusses zur Vorbereitung einer internationalen Reparationsanleihe wünscht die Reparationskommission den früheren Staatssekretär a. D. Bergmann.

* **Das Ergebnis der Sozialistenkonferenz: Eine internationale Massendemonstration.** Die in Berlin tagende internationale Konferenz der drei sozialistischen Exekutiven ist nach viertägiger Tagung zu Ende gegangen. Zwischen den Kommunisten und den Rechtssozialisten war und war keine Einigung zu erzielen, sodaß man sich immer wieder vertagen und hinter den Kulissen verhandeln mußte. Schließlich kam eine notdürftige Einigungsresolution zustande, die in der Schlußsitzung, die Mittwoch Mitternacht begann, von der Konferenz angenommen wurde. Darin wird die Bildung eines neungliedrigen Exekutivkomitees vorgeschlagen, das weitere Konferenzen der drei Internationalen und eine Annäherung der Amsterdamer und der Moskauer Gewerkschaftsinternationale vorbereiten sollen. Als einziges positives Ergebnis ist zu verzeichnen, daß man feststellte, daß gegenüber dem Aufmarsch des internationalen imperialistischen Kapitalismus der geeinte Wille des internationalen klassenbewußten Proletariats unmittelbar in einer internationalen Massenaktion zum Ausdruck zu bringen sei. Die Konferenz fordert daher die Arbeiter aller Länder auf zu kraftvollen, möglichst geeinten Massenkundgebungen während der Konferenz von Genua, und zwar am 20. April, und wo dies aus technischen oder organisatorischen Umständen nicht möglich ist, am 1. Mai zu demonstrieren.

* **Leuchtenfelds Reichs-Politik.** Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld besprach im Landtag das Verhältnis Bayerns zum Reiche. Er führte dabei aus: Wer an der Zusammengehörigkeit Bayerns mit dem Reiche festhält, der habe die Pflicht, so aufzutreten, daß diese Zusammengehörigkeit keinen Schaden erleide. Es verrate eine vollständige Verkennung der Verhältnisse, wenn man glaube, das Rezept der Verhandlungen mit dem Reiche liege darin, aufzutrumpfen und den wilden Mann zu spielen. Ein solches Vorgehen würde entweder zur Unterwerfung unter den Stärkeren, oder zur Lostrennung vom Reiche führen. Die bayerische Regierung habe bisher mit der gebotenen Festigkeit ihren Standpunkt vertreten und werde auch in Zukunft die bayerischen Rechte wahren.

Eingriff für weitere Einschränkung der Militärkontrolle.

+ Der in der Botschafterkonferenz vertretene britische Standpunkt in der Frage der interalliierten Ueberwachungsausschüsse für das Landheer, die Kriegsmacht und die Luftfahrt Deutschlands ist unverändert der, daß nach dem Monat Mai d. J., bis aufs weiteste eingeschränkte, von den Alliierten selbst bezahlte interalliierte Ueberwachungsausschüsse für das deutsche Landheer und die deutsche Luftfahrt beibehalten werden müßten. Die britische Ansicht sei, daß dadurch die deutsche Regierung, wenn von irgendeiner Seite der Vorwurf erhoben werden sollte, daß Deutschland im geheimen rüste, stets in der Lage sein würde, sich zur Widerlegung solcher Behauptungen auf diese Ueberwachungsausschüsse zu berufen. Für die Ueberwachung der deutschen Seemacht nach dem Monat Mai dieses Jahres sei nach Ansicht der britischen Regierung durch Artikel 213 des Friedensvertrages genügend Vorsorge getroffen.

Neue Versammlungsvorschrift für das Rheinland.

Düsseldorf, 6. April. Für die Abhaltung von Versammlungen wirtschaftlicher Art im neu besetzten Gebiet des Brückenkopfes Düsseldorf hat die Besatzungsbehörde eine neue Verfügung erlassen. Versammlungen, die einen ausgesprochen industriellen, kommerziellen oder wirtschaftlichen Grund haben, dürfen ohne Genehmigung abgehalten werden. In der Verfügung wird aber auch erklärt, daß bei Feststellung von Fällen des Mißbrauchs oder der Uebertretung dieser „Vergünstigung“ sofort die alten Vorschriften wieder in Anwendung gebracht werden. Die Besetzungsbehörde behält sich das Recht vor, die richtige Durchführung zu überwachen.

Zurückziehung der Amerikaner vom Rhein.

Koblenz, 6. April. Die Zeitung „Amaroc“ teilt mit: Entgegen allen früheren Veröffentlichungen sei nunmehr endgültig bestimmt, daß bis zum 1. Juli sämtliche amerikanischen Besetzungstruppen vom Rhein zurückgezogen würden. Zu diesem Zweck würden noch vier Rückbeförderungen mehr stattfinden, als bisher festgesetzt waren.

Die Elsaß-Lothringer als Soldaten zweiter Klasse.

Köln, 6. April. Die Elsaß-Lothringer, die im deutschen Heer gedient haben, sind alle ohne Berücksichtigung des dabei errungenen Dienstgrades als Gemeine in die Demobilisierung eingetragen worden.

Die Politik des Beamtenbundes.

Berlin, 6. April. Heute begann der dritte Bundestag des Deutschen Beamtenbundes, der die seit dem Eisenbahnerstreik ausgebrochenen Differenzen einer Klärung entgegenbringen soll. In einer längeren programmatischen Erklärung führte der Bundesvorsitzende Flügel aus, es müsse an der neutralen Grundlage der Beamtenverbände und ihrer Spitzenorganisation, nicht minder aber auch an dem klassenüberbrückenden Aufbau des Deutschen Beamtenbundes und seinem gewerkschaftlichen Charakter festgehalten werden. Die Beamten sollten gewerkschaftliche und Arbeitnehmerpolitik treiben, jedoch ohne die Formen des gewerkschaftlichen Kampfes schematisch und gedankenlos zu übernehmen. Der Beamtenstreik dürfe nur als Waffe in äußerster Notwehr angewandt werden, wenn die verfassungsmäßigen Grundrechte der Beamtenschaft bedroht und ihre Existenzmöglichkeit gefährdet sei. Der Beamtenbund sei bereit, mit den anderen gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen unter der Voraussetzung zusammenzugehen, daß seine parteipolitische Neutralität und organisatorische Selbständigkeit gewahrt bleibe. Das Berufsbeamtentum müsse unter allen Umständen erhalten werden.

Neue Besetzung des Moselgebietes?

Köln, 6. April. Von verschiedenen Stellen aus dem Moselgebiet liegen Meldungen über französische Besetzungsmaßnahmen vor. Quartiermacher der französischen 11. und 13. Infanterie-Division aus Nancy und Epinal sind nördlich von Cochem und Trier angekommen und erzählen, daß an ihre Truppenteile Befehl für erhöhte Marschbereitschaft ergangen sei. Außer General Gibelon sollte eine neue französische Division an der Mosel gebildet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220408-11/fragment/page=0001

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 7. April 1922.

— In der gestrigen Monatsversammlung der **Vereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender** machte zu Punkt 1 der Tagesordnung der Schriftführer, Rektor i. R. Neumann, die Mitteilung, daß die Hauptversammlung des Mittelständ. Schutzverbandes in Halle am 26. März aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden konnte und wies auf die für den 29. und 30. nach Zeitz einberufene Versammlung hin. Es wird beschlossen, einen Vertreter nach Zeitz zu senden außerdem den Mitgliedern den Besuch nahe zu legen.—Um den Gewerbetreibenden eine den Anforderungen des Finanzamtes genügende Buchführung zu ermöglichen wurde beschlossen, in den nächsten Wochen eine Extra-Versammlung einzuberufen, in der ein Vertreter der Treuhandgesellschaft Naumburg sprechen wird. Die Treuhandgesellschaft befaßt sich mit der Anlegung der Bücher, Bilanzaufstellung, Herstellung der Monats- und Jahresabschlüsse. Im Anschluß an den Vortrag soll event. eine Buchstelle eingerichtet werden. — Vom Vorsitzenden, Schlossermeister Göbler, wird mitgeteilt, daß beim Finanzamt Weißenfels eine Buchprüfungsstelle eingerichtet ist. **Diese** Neuerung hat den Zweck, mit im Finanzamtsbezirk wohnenden Steuerzahlern steuerliche Fragen buchtechnischer Art zu erörtern und auf Anordnung des Finanzamts Buch- und Betriebsprüfungen an Ort und Stelle vorzunehmen. — Der Leiter des Kreis-Arbeitsnachweises, Rektor Neumann, gab zum Schluß der Versammlung ein Bild über Entstehung, Ausbau und Tätigkeit der Arbeits-Nachweise.

— Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß **Rechnungen über für die Stadt geleistete Arbeiten** sofort einzureichen sind.

— Der Wert der deutschen Mark betrug am Donnerstag abend in Amerika 1,37 Friedenspfennige. Das entspricht einer Bewertung des Dollars mit 311,27, während am Donnerstag nachmittag amtlich 310,61 Geldkurs notiert wurde.

— Am Sonnabend den 8. April findet abends 1/2 8 Uhr im Preuß. Hofe in Zeitz ein Bühnenschauturnen statt, veranstaltet von dem Tu. u. Sp.-Kl. Zeitz. Alle Plätze sind nummeriert im Preise von 10, 8 und 6 Mk. im Vorverkauf bei Haas, Wend. Str. zu haben. Die Darbietungsfolge enthält u. a. Hantelübungen, Reigen, gymnast. Uebungen, Turnen am 4fachen Reck, Stabübungen, rythm. Freiübungen, Uebungen mit Doppelreifen, Turnen am Pferd, lebende Bilder mit Tänzen von 30 Min. Dauer. Den Turnbrüdern und Turnfreunden kann ich diese Veranstaltung aufs wärmste empfohlen.

— **Theaterabend des Merseburger Tivoli-Theaters.** Im Hotel zum Löwen findet die Erstaufführung des großen Operettenschlagers „Prinzessin Olala", von Jean Gilbert, dem bekannten Komponisten von „Polnische Wirtschaft" am Sonntag, den 9. April, statt. Die Operette ist so überreich an Gesangsschlagern und zwerchfellerschütterndem Humor, daß ein äußerst genußreicher Abend bevorsteht. Der Vorverkauf findet im Hotel zum Löwen statt.

— **Theater** im Löwen. Am heutigen Freitag geht die schöne Operette von Lehar, „Der Graf von Luxemburg" über die Bretter. Allen Liebhabern anheimelnder Melodien sei ein Besuch des Theaters angelegentlich empfohlen. Die Rollenbesetzung ist, wie bereits bekannt, durchgängig eine vorzügliche.

— **Schülerkonzert.** Morgen Sonnabend abend 1/2 8 Uhr findet im „Norddeutschen Hof" ein von zirka 70 Schülern des Musikinstituts Walter Dettmar aufgeführtes Schülerkonzert statt. Die Orchesterbegleitung hat das städtische Orchester Weißenfels übernommen. Alljährlich treten die kleinen „Künstler" an die Oeffentlichkeit und zeigen, was sie gelernt haben. Wenn auch der kindlichen Auffassung noch das innere Erleben fehlt, kommen die Besucher trotzdem auf ihre Rechnung; denn viel Fleiß und Arbeit verraten die Leistungen. Die Programmfolge bringt: Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy, Ouvertüre zu zu „Kalif von Bagdad" von Boildieu, Brautchor aus „Lohengrin" von Wagner, Chor aus „Iphigenie auf Tauris" von Gluck. Die Konzerte wurden immer vor überfülltem Hause gegeben und beifällig aufgenommen. Ein Besuch dürfte sich auch diesmal empfehlen.

— **„Wo bleibt der Zucker."** Der Leipziger Verband des Einzelhandels schreibt: Die Tatsache, daß der Zucker knapp ist, ist allgemein bekannt. Jedoch scheint viel weniger bekannt zu sein, wo die Ursache für diese Knappheit zu suchen ist, sonst könnte nicht in den verschiedensten Zeitungsnotizen stets nur behauptet werden, daß der Einzelhandel den Zucker zurückhalte, um etwaige kommende Preissteigerungen nutzbringend für sich zu verwenden.

In Wahrheit verhält es sich mit der Zuckerknappheit so, daß die Zuckerfabriken durch gesetzliche Vorschriften angehalten sind, für jeden Monat nur bestimmte Mengen Zucker für den Konsum frei zu machen, da große Mengen Zucker ins Ausland infolge der Reparationsverpflichtungen geliefert werden müssen. Es ist daher die Zuckerknappheit nicht hergerufen durch irgendwelche besonderen „Machenschaften" des Handels, sondern lediglich durch den Druck der schweren wirtschaftlichen Verpflichtungen, die das Ausland uns auferlegt hat.

— Nach einer Zuschrift der Benzol-Verteilungsstelle — Berlin vom 18. März 1922 wird die bisherige Benzolzwangswirtschaft mit Wirkung vom 1. April 1922 aufgehoben werden, nachdem der wirtschafts-politische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrat in seiner Sitzung am 15. März 1922 dieser Maßnahme einmütig zugestimmt hat.

Die Zuweisung von Benzol für den Monat April findet infolgedessen nicht mehr statt. Dagegen werden die im Monat März ausgestellten und nach den bestehenden Richtlinien nicht verfallenen Benzolfreigabescheine auch nach dem 1. April 1922 zu den bisherigen Höchstpreisen beliefert werden.

Der große Brand von Teuchern am 19. 4. 1739.

Im Stadtbilde von Teuchern vermißt man die alten schönen Häuser, die andere Städte zieren. Nur ein Ueberbleibsel aus alter Zeit ist noch vorhanden, das ist der Hauseingang des Hildebrandtschen Hauses in der Oberstraße mit der Jahreszahl 1566. Alle andern Zeugen alter Zeit sind im Jahre 1739 niedergebrannt.

Am Abend des 19. 4. 1739 entstand durch Brandstiftung in einer Scheune Feuer. Ein heftiger Wind wehte und das Feuer fand weiter Nahrung in den Stroh- und Schindeldächern der Häuser. Die Sturmglocken läuteten, Hilferufe erschallten. Aber jeder konnte nur zuerst an sich denken. Viele Handwerker waren mit ihren Waren zur Ostermesse in Leipzig. So fehlten noch rettende Hände. Die Verwirrung war groß. Die Familie des Hufschmiedes Berger rettete sich in den Hauskeller, weil sie durch die Flammen keinen Ausweg fanden. Das Haus stürzte ein und sie fanden dabei den Tod. Dasselbe Schicksal hatte in einem andern Hause ein Dienstmädchen mit Namen Schmalz. Die ganze Altstadt mit 49 Häusern lag in Asche. Nur das Rathaus und noch ein Haus am Markte waren übrig geblieben. Menschen und Vieh waren obdachlos, große Werte waren vernichtet. Mitleidige Menschen der Umgegend halfen. Damals gehörte Teuchern zum Kurfürstentum Sachsen. Der damalige Rittergutsbesitzer von Loße schrieb an den Kurfürsten und schilderte die Not der Abgebrannten. Das Rittergut hatte keinen Brandschaden erlitten, weil es abseits lag. Der Kurfürst bewilligte große Beihilfen zum Bauen. Außerdem wurden denjenigen, die ihr Haus steinern aufbauten, 10 Jahre Steuerbefreiung gewährt und denen, die in Fachwerk bauen wollten, erließ er die Steuern für 8 Jahre. Auch wer so eine Brandstätte kaufte, hatte die gleichen Vorzüge. So entstand Teuchern wieder aus der Asche mit Hilfe der Regierung und durch die Mildtätigkeit der umliegenden Ortschaften und Rittergüter.

Naumburg, 5. April. Wegen Preistreiberei bei der Verpachtung der Kirschen der Gemeinde Schleberode verurteilte die hiesige Strafkammer den in Schleberode ansässigen Gemeindevorsteher Alfred Schramm zu 2000 Mark, den Schöffen Paul Förste und den Landwirt Karl Schultze, als Mitglied der Gemeindevertretung zu je 1000 Mark, sowie die als Bieter beteiligt gewesenen Obstzer Oswald Häbicke und Hugo Taubert aus Freyburg zu je 2000 Mark Geldstrafe. Der vom Gericht festgesetzte Mehrgewinn von 15000 Mark, für die Schramm, Förne und Schultze haftbar sind, soll eingezogen werden. Die Gemeinde Schleberode hatte bei ihrer Kirschenversteigerung 80 410 Mark Pocht erzielt bei einem geschätzten Anhang von 550 Zentnern. Der Ersteher hat großen Schaden erlitten.

Naumburg, 6. April. (Durchbrenner an der holländischen Grenze als Raubmörder verhaftet.) Ein junger Maurer, der unlängst von seinem Vater 8000 Mark stahl und flüchtete, ist jetzt mit einem früheren Wachtmeister der Naumburger Sicherheitspolizei an der holländischen Grenze verhaftet worden, nachdem sie beide dort gemeinschaftlich einen Kutscher erschlagen und seiner Pferde beraubt hatten. Sie wurden in dem Moment festgenommen, als sie die erbeuteten Pferde nach Holland verkaufen wollten.

Zeitz, 5. April. Tot aufgefunden wurde morgens in ihrer Wohnung die Haushälterin eines in der Stephanstraße wohnenden Autoführers. Die Todesursache steht noch nicht fest.

Taucha bei Leipzig. Niedergebrannt ist hier ein Teil der Eistertalbrauerei, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses.

Leuna. Das Leunawerk war gezwungen, aus Mangel an Koks die Stickstofferzeugung um 100 Tonnen Reinstickstoff und dementsprechend um 500 Tonnen schwefelsaures Ammoniak pro Tag einzuschränken.

Halle a. S., 6. April. Der städtische Bauausschuß in Halle bewilligte zwei Millionen Mark zur Ausgestaltung der Kunst- und Handwerkerschule.

Löbejün, 5. April. (Eine Million Defizit.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Gesamtetat, der ein ungedecktes Defizit von 1 075 000 Mark aufweist, abgelehnt, und zwar von den in der Mehrheit befindlichen Kommunisten und Unabhängigen. Man rechnet am Orte mit einer Auflösung der Stadtverordnetenversammlung.

Bad Harzburg, 5. April. (Durch Nahrungssorgen verzweifelt.) Durch Gasvergiftung fand die 62jährige Witwe Satzinger in ihrer Küche den Tod. Grund des Selbstmordes: Nahrungssorgen.

Mylau i. V., 4. April. Die „Mylauer Zeitung" stellte ihr Erscheinen mit dem 30. März ein, da sie den jetzigen Existenzkampf der Zeitungen nicht bestehen konnte. Das Gebäude soll zu einem Geschäftshaus umgebaut werden. Die Zeitung hatte über 50 Jahre bestanden.

Dortmund, 6. März. Der Buchhalter Rickmann wurde nach Unterschlagung von zwei Millionen Mark verhaftet.

Orgien im Manikure-Salon. In Hamburg hat die Polizei ein eigenartiges Nest ausgehoben. Die Leitung eines Manikure-Salons hatte eine ihrer Damen wegen Diebstahls angezeigt. Darauf machte die Bezichtigte Angaben, die die Kriminalpolizei zu einer Nachforschung in den Räumen des Manikure-Salons veranlaßten. Es stellte sich heraus, daß dort zahlungsfähige Herren von unbekleideten Manikure-Damen und Masseusen bedient wurden. Alle Beteiligten sitzen nun hinter schwedischen Gardinen.

* **Eine deutsch-französische Schlägerei in Danzig.** In Danzig entstand zwischen französischen Matrosen des Dampfers „Pologne" und deutschen Seeleuten eine Schlägerei, bei der ein französischer Matrose schwer verletzt wurde.

* **Deutschland ist an allem schuld!** Angesichts der Tatsache, daß die Geburtsziffer der Flamen steigt, die der Wallonen sinkt, behauptete der Abg. Brisant in der Kammer, daß der Geburtenrückgang der wallonischen Rasse in Belgien ebenso wie der Frankreichs durch die Ueberschwemmung mit deutschen Mitteln zur Verhütung der Empfängnis hervorgerufen werde.

* **Das belgische Schreckensregiment in Duisburg.** Ein wahres Schreckensregiment der belgischen Besatzung herrscht jetzt in Duisburg. Von der Schußwaffe wird ohne jede Veranlassung Gebrauch gemacht. Auf Automobile, die auf den ersten Anruf nicht sofort halten, wird rücksichtslos geschossen. So wurde der Besitzer eines Lichtspieltheaters vor einigen Tagen erschossen. Die Bevölkerung ist infolge dieser Vorfälle auf das höchste erregt.

* **Ueberschwemmungen in Karpatho-Rußland.** Infolge seit Wochen andauernder Regenfälle, die eine große Ueberschwemmung verursacht haben, waren [illegible] Joch Felder in Karpathorußland unter Wasser gesetzt. In einzelnen Landstrichen wird der Verkehr mit Kähnen aufrecht erhalten. Eine Hilfsaktion konnte nicht unternommen werden, weil die Regenfälle noch fortdauern.

* **Eine Arbeiterkolonne vom Zuge überfahren.** Der Personenzug 1270 fuhr von Siegen (Westfalen) nach Hagen in die Arbeiterkolonne eines Unternehmers, der dort Gleisarbeiten vornehmen läßt. Von der 30 Mann starken Kolonne wurden acht Mann von der Maschine erfaßt und sofort getötet, einige wurden leicht verletzt. Die Untersuchung, ob die Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der arbeitenden Kolonne mangelhaft angewendet worden sind, ist sofort eingeleitet worden.

* **Drei Arbeiter getötet.** Ein Unglück, das drei Menschenleben forderte, ereignete sich in Upratsberg (Mittelschwaben). Mehrere Angestellte eines Landwirts waren mit Stocksprengungen beschäftigt, dabei explodierte eine Ladung zu früh. Drei Arbeiter wurden getötet und ihnen die Köpfe vom Rumpf gerissen; ein vierter wurde schwer verletzt.

* **Diplomatengepäck geraubt.** Der Mittelmeer-Schnellzug, der die englische Post nach Italien befördert, wurde zwischen Paris und Laroche von Eisenbahndieben ausgeplündert. Sie hatten sich in einem Gepäckwagen versteckt und erbeuteten 30 Postsäcke. Unter den geraubten Postsäcken sollen sich auch solche mit englischer diplomatischer Post befunden haben. Es soll sich um die ganze Sendung des Archivs des englischen Auswärtigen Amtes für die Delegation von Genua handeln.

Die Karwoche war, wenn sie auch die stille genannt wird, als letzte Woche vor dem Osterfest doch früher immer eine sehr rege Geschäftswoche, in der viel eingekauft wurde, bis dann die religiösen Empfindungen besonders am Karfreitag zu ihrem Rechte gelangte. Der hohe Preisstand beeinträchtigt in diesem Jahre die Kaufkraft sehr, und der Wunsch, der Familie wenigstens einige Gaben an Osterkuchen, Osterbrezeln und Osereiern zu bieten, beansprucht noch den Hauptteil des für die Feiertage verfügbaren Geldes. Aber die Hoffnung, daß es doch wieder besser werden muß, soll darüber nicht zuschanden werden. In jeder grünen Knospe, die sprießt, ist auch ein Funke Erwartung und frohe Erfüllung vorhanden.

— **Die ersten drei Tage der Frankfurter Messe** brachten für das Meßunternehmen kein günstiges Wetter, trotzdem nahm das Meßgeschäft einen guten Anfang. Die Besserung der Witterung hat natürlich ihre Wirkung auf den Verkehr bei der Messe in günstigem Sinne ausgeübt. An den Käufen ist auch das Ausland stark beteiligt. Von den Außenhandelsstellen sind Maßnahmen getroffen worden, die eine Verschleuderung der deutschen Waren nach dem Auslande verhindern. Entgegen anders lautenden Nachrichten sind nach Mitteilungen des Meßamtes große Käufe durch Ausländer erfolgt.

Die Erhaltung der Schutzpolizei.

Die deutsche Antwort auf Nollets Forderungen.

Auf die Schutzpolizei-Note des Generals Nollet hat Reichsminister Dr. Rathenau jetzt mit einer Note geantwortet, in der es heißt:

Schon vor Eingang dieser Note (Nollets. D. Red.) hat die deutsche Regierung sich veranlaßt gesehen, die Frage der Ordnungspolizei den Regierungen der alliierten Hauptmächte zu unterbreiten und an sie die in Abschrift beiliegende Note zu richten. In dieser Note werden die alliierten Mächte ersucht, die in dem Schreiben der deutschen Regierung vom 15. März 1922 dargelegten Gesichtspunkte auch ihrerseits einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und dabei die schweren inneren Gefahren zu berücksichtigen, die für Deutschland aus einer Schwächung der Schutzpolizei in ihrem jetzigen Zustande entstehen müßten. Eine Stellungnahme der alliierten Regierungen ist bisher nicht erfolgt.

Inzwischen hat die Kommission das Schreiben vom 15. März mit der Note vom 23. März beantwortet, in der sie, ohne auf die von der deutschen Regierung vorgetragenen Darlegungen irgendwie einzugehen, vor allem weiteren die Anerkennung des Prinzips der Rückkehr zur Organisation der Polizei von 1913 verlangt. Die deutsche Regierung wird auch diese Maßnahme unverzüglich zur Kenntnis der alliierten Regierungen bringen.

Sie hofft nach wie vor, daß sich diese bereitfinden werden, die Verständigung in der Frage der Ordnungspolizei auf der Grundlage der im Schreiben vom 15. März gemachten Vorschläge zu suchen.

Im Einverständnis mit den Regierungen der deutschen Länder bin ich jedoch schon jetzt in der Lage mitzuteilen, daß die deutsche Regierung von den in der Note vom 23. März enthaltenen Erklärungen der Kommission Kenntnis nimmt, wonach auch diese für die Länder die Möglichkeit wahren will, im Rahmen der übernommenen Verpflichtungen die Organisation der Polizei den seit 1913 eingetretenen veränderten Verhältnissen anzupassen. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß darnach die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und damit auch des Wirtschaftslebens in Deutschland unentbehrlichen polizeilichen Grundlagen garantiert werden.

Sie nimmt an, daß die Kontrollkommission unter der in der Note zum erstenmal gebrauchten Formel „Rückkehr zur Organisation von 1913" die Erfüllung der im Friedensvertrage in der Note von Boulogne und in den Pariser Beschlüssen festgesetzten Verpflichtungen Deutschlands versteht. Dies vorausgesetzt, erkennt die deutsche Regierung für sämtliche deutschen Länder den Zustand von 1913 als Grundlage für die Organisation der Polizei an."

1 Ziege
mit einer Jungen ist zu verkaufen **Gröben Nr. 26.**

Jüngeres **Dienstmädchen** sofort gesucht
Szyboth, Landwirt
Unternessa.

Läuferschwein
(kleines) ist zu verkaufen
Schortauerstr. 3.

Empfehle lebende
Spiegel- und Schleikarpfen
zum Sonntag sowie
frische Seefische
Bestellung für die Feiertage bitte mitzuteilen.
Edwin Harnisch.

Ansichtskarten
empfiehlt **O. Lieferenz.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220408-11/fragment/page=0002

Rivalinnen.

9 Novelle von Rudolph Elcho.

Ich weiß Hans, Sie können mir sicherlich verzeihen, daß ich Sie einen Augenblick lang mehr glauben ließ, als ich imstande bin zu halten. Auch ich mache Ihnen keinen Vorwurf, mein Freund, — nein, nicht einen Augenblick, dessen seien Sie versichert. Wie hätte denn auch ich das Recht dazu?"

„Großer Gott! Können Sie mich — mich dessen nur einen Augenblick fähig halten, Natalie, daß ich um ein Weib werbe seines Reichtums wegen, — daß ich Sie aus irgend einem anderen Grunde meine Gattin nennen möchte, als — weil ich Sie liebe — können Sie das nur denken?"

„O ja, mein Freund, ich kann mir das denken, und ich denke es auch. Lassen Sie uns offen sein, Hans, denn was wäre Freundschaft ohne Offenheit. Warum sollten Sie nicht eine Frau ihres Geldes wegen heiraten? Ich glaube zwar, daß Sie sich des eigentlichen Grundes nicht bewußt sind, warum Sie sich einbilden, mich zu lieben, aber —"

„Natalie, ich schwöre Ihnen —"

„Schwören Sie nicht! Ich weiß ganz genau, was Sie augenblicklich empfinden und was Sie sagen wollen — sagen Sie es nicht. Ich bin überzeugt, daß irgend eine Art von Impuls Sie vergessen machte, oder Sie wenigstens glauben ließ, es vergessen zu haben, daß ich sowohl reich wie alt bin. Oben wollten Sie sagen, daß Sie wünschten, ich sei arm — sagen Sie es nicht; denn in Ihrem innersten Herzen wünschen Sie nichts dergleichen."

„Sagen Sie nur eins, Natalie: Glauben Sie, daß Sie mich hätten lieben können, wenn Sie arm gewesen wären?"

„Auf die Art, wie Sie meinen? Wie kann ich wissen, wie alles hätte sein können, wenn Sie älter gewesen wären als ich und ich ärmer gewesen wäre als Sie und wir uns vor zehn Jahren getroffen hätten? Wie kann ich wissen, was in einer anderen Welt geschehen wäre — doch nun auf Wiedersehen, Hans, am Abend. Ich bitte nicht um Entschuldigung wegen meiner harten Worte; denn ich bereue sie nicht. Die Wahrheit klingt immer etwas rauh, und doch ist sie die erste Bedingung unter Freunden. Wenn wir uns wiedersehen, wollen wir nicht mehr an das zwischen uns Vorgefallene denken."

Hans war entlassen. Er warf noch einen langen Blick auf Natalie, welche sich zum Fenster gewandt hatte, und verließ das Zimmer. Er fühlte sich verbannt. Jedes Wort, welches Natalie sprach, war ja gütig gewesen, aber dieselben hatten ebenso kalt wie gütig geklungen und waren mit dem Entschluß gesprochen, Sachen und Dinge in ihrem wahren Lichte zu zeigen. Aber dennoch! Konnte er sich denn wirklich so über ihre Empfindungen während der paar Minuten getäuscht haben, wo er ihre Hand hielt und ihr tief in die Augen schaute? Ihre Hand hatte in der seinen gezuckt, und ihre Augen hatten unverkennbar einen Durst nach Liebe verraten, wie er ihn noch nie bei einem Weibe gesehen, und doch — Natalie erschien ihm plötzlich wie ein Fels, in dessen Innern sich ein warmer Quell befindet. Die Flut konnte nur mittels eines Zauberstabes zum Fließen gebracht werden, und in seinen Händen hatte für einen Moment dieser Zauberstab geruht. [illegible] sie denn [illegible] gefangen genommen? Hans hieß es zur Überlegung, sich die Frage zu beantworten, so viel nur war er sich bewußt, daß er das sehnsüchtige Verlangen hegte, den Fels zu sprengen und den Quell fließen zu machen, und zwar für sich, mochten die Wasser nun süß oder bitter sein.

Befahren der Bürgersteige.

Die fortgesetzten Beschwerden über das Befahren der Bürgersteige mit Fahrrädern, Handwagen und dergleichen sind trotz schärfster Kontrolle und wiederholter Bestrafungen nicht verstummt. Ich warne deshalb hiermit letztmalig, die Bürsteige mit Fahrrädern, Handwagen oder dergl. zu befahren und werde in Zukunft Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe nicht unter 100 Mk. oder mit entsprechender Haft bestrafen.

Die Bürgersteige sind für die Fußgänger und nicht zum Befahren vorhanden.

Teuchern, den 6. April 1922.

Die Polizeiverwaltung. Schilken.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 13 eingetragenen Gerossenschaft Ein- und Verkaufsgenossenschaft für das Küchner- und Schneidergewerbe, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, vermerkt worden, daß die Genossenschaft durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1921 aufgelöst ist und die Liquidation durch den Vorstand erfolgt.

Teuchern, den 11. März 1922.

Amtsgericht.

Die jetzt fällig gewesenen **Ackerpächte** und die noch rückständigen **Ackerpächte für die Pfarräcker** sind **sofort** an die Pfarrkasse **abzuführen.**

Teuchern, den 6. April 1922.

Der Gemeindekirchenrat.

Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Teuchern u. Umg.

Sonnabend, den 8. April abends 1/2 7 Uhr

Monatsversammlung

in **Bertholds Restaurant.**

Bitte um zahlreiches Erscheinen

der Vorstand.

Möchte nochmals auf den Film hinweisen

Der Gefangene

(Sklavenleben des XX. Jahrhunderts.)

Hoffe daß ein jeder Kinobesucher einen richtigen Einblick in unsere ehemalige traurige Zeit bekommt. Denn Sklavenleben des XX. Jahrhundert hat viel zu bedeuten D. O.

Herren-Sommer-Jacken

Zeltstoff-Farbe mit Sporttaschen und Gürtel oder Riegel

Stck. **185** Mk.

Gestreifte, Arbeitshosen

sehr haltbar

Paar **159** Mk.

Feldgraue Hosen, Manchesterhosen, feldgraue Sporthosen, Grubenhemden, einzelne Westen u. dgl.

empfiehlt preiswert

Paul Herrmann Nchf.,

Grüner Weg 1.

---

1 Fahrrad, 1 Sprechautomat mit Platten, **1 Damen-Sommerhut** und **1 Läuferschwein** zu verkaufen **Zeitzerstr. 24.**

Leere

Rot- und Weissweinflaschen

à Stck. 2.— Mk.

kauft **Ferd. Gresse.**

Sportplatz SPORTVEREINIGUNG TEUCHERN **Bahnhof.**

Sonntag, den 9. April nachm. 3 Uhr

gr. erstklassiges Wiederholungsspiel

Teutonia I., Weißenfels — Sportverg. I., Teuchern.

Verbandsspiel im B. M. B.-V.

Oster-Eier

aus Chokolade, Zucker, Marzipan.

Tafel-Chokolade

versch. Marken und Preislagen.

Pralinen

lose und in Packungen.

Bonbons in versch. Preislagen

empfehlen

Thams & Garfs.

Ia. Bohnerwachs
1/2 Pfd. D. 11,50 Mk.
1 „ D. 20,— Mk.

Lederfett, hell
1/2 Pfd. D. 9,50 Mk.
1 „ D. 15,— Mk.

Lederfett, dunkel
1/2 Pfd. D. 7,50 Mk.
1 „ D. 12,50 Mk.

Schwerter-Seifenpulver

Steinbach's
Pfd. 7,50 Mk.

Sparkernseife
1000 gr. Rgl. 43,— Mk.

Kernseife, 250 gr. Rgl. 9,— Mk.

Elain Schmierseife

Persil, Bleichsoda

usw. sowie verschied.

Toil.-Seifen

empfeh'en

Thams & Garfs.

Eine grosse Freude

für jede Hausfrau ist ein

Demmer-Herd

Seine Vorzüge sind:

1. Fast unbegrenzte Haltbarkeit, da aus bestem Material.
2. Der Anschaffungspreis wird durch den enorm sparsamen Kohlenverbrauch in kurzer Zeit wieder verdient.
3. Er eignet sich vorzüglich zum Einkochen und Sterilisieren von Obst, Gemüse und Fleisch.
4. Er ist ein Schmuckstück in jeder Küche.

Diese Herde empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Ferd. Gresse.

Ein 6 Mon. alter

Schäferhund

und ein Paar fast neue **Damen-Spangenschuhe** Gr. 40, zu verkaufen. Wo? zu erfrag. i. d. Geschst. d. Blattes.

---

2 guterhaltene

Herrenfahrräder

zu verkaufen

Weißenfelserstr. 4.

Pa. **Kalbfleisch**

empfiehlt

Otto Franke.

Verein für Obst- und Gartenbau.

Dienstag, den 11. April, abends pünktlich 8 Uhr

Lichtbildervortrag

des H. Heine u. Verschiedenes.

Um 7 Uhr **Spritzenprobe.**

Vollzähligem Erscheinen sieht entgegen **der Vorstand.**

Bruchkranke

können ohne Operation **geheilt** werden. Langj. erprobte Methode. Nächste Sprechstunde in **Weißenfels, Hotel zum Hirsch,** Nicolaistr. 10, Sonnabend, den 15. April von 9 bis 1 Uhr.

Spezarzt. **Dr. med. Colemann** Berlin W. 35

Achtung! Sportplatz Erlen.

Sonntag, den 9. April

große Fußballwettspiele

Nachmittag 12 Uhr

Trebnitz 2 — Spielverg. Jugend.

1 Uhr

Diplomwettspiel

Trebnitz 1 — Spielverg. 3.

3 Uhr

Gera-Untermhaus 1 (Bezirksmeister) — **Spielverg. 1.**

Der Spielausschuß.

Kirchliche Nachrichten

am Sonntage Palmarum.

Kollekte für Thüringer Jünglingsbund.

Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Predigt danach Beichte u. hl. Abendmahl. Pfr. Leitzmann.

Gröben: Nachm. 1 1/2 Oberpfr Plagemann.

Unterwerschen: Vorm. 1/2 9 Uhr Pfr. Leitzmann.

Kreisarbeitsnachweis Teuchern.

Amtliche Meldestelle für alle offenen Stellen.

Geschäftszeit werktäglich von 8 1/2—1 Uhr.

Gesucht werden:

Mädchen und Knechte verschiedenen Alters in die Landwirtschaft, Häuer und Förderleute, über 21 Jahre alte Abraumarbeiter für Hand- und Baggerbetrieb, Haus- und Küchenmädchen nach auswärts, über 21 Jahre alte kräft. Erdarbeiter in Tagebaubetrieb nach auswärts, 1 alleinstehender älterer Mann in die Landwirtschaft, 2 Grubenmaurer f. dauernde Arbeit, 2 Schyelereiarbeiter, 2 Heizer f. Löffelbagger, 1 Baggermeister f. Lübecker B Bagger, 1 kräft. Dienstmädchen, nur für Schwerkriegsbeschädigte (50 Proz.) 1 Nachtwächter, 1 Verwalter, 2 für Büroarbeiten, 1 Tischlergeselle, 1 Handlanger, Dachdecker nach Osterfeld.

Stellen suchen

Arbeiterfamilien, 1 Fleischergeselle, 1 Frau als Aufwartung für den halben Tag, 2 Aufwartungen, 1 Wirtschafterin, Arbeiterinnen in die Landwirtschaft.

Gesellschaft Asklepia

Sonntag, den 7. April nachm. 2 Uhr im Gasthof z. grünen Baum

Monatsversammlung

Da wichtige Besprechung, ist das Erscheinen der Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Mitglieder-Versammlung

des

Mietervereins

Teuchern

Sonntag, den 9. April im Grünen Baum. Wichtige Tagesordnung.

N. B. Neue Mitglieder willkommen.

Bille's Theater

Schützensalon Teuchern

Sonntag, den 9. April

Drei Liebhaber und eine Braut.

Lachen ohne Ende.

Nachmittags 3 Uhr

Kindervorstellung.

Der Langnasen-Verein. 5 Akte

Es ladet freundl. ein W. Bille.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220408-11/fragment/page=0003

Conditorei & Café
von
Br. Billhardt
Fernsprecher 356.

Sonntag, d. 9. April 1922 nachm. 1/4 4 Uhr

4. Sonderkonzert

der so beliebten Künstlerkapelle.
nach Programm.

Gasthof zum grünen Baum.

Sonntag, den 9. April (Palmsonntag), 7.30 Uhr

gr. Mandolinen-Konzert.

Unter Mitwirkung des **Großmann Quartetts, Leipzig,** (Herren: Unverzagt, Böttel, Hoff, Großmann).
Einige genußreiche Stunden versprechend ladet freundlichst ein
Der Mandolinen-Klub Teuchern
(Mitgl. d. Bundes D. M. G.)

Berliner Operetten-Theater

Direktion Kappenmacher-Hurka.
Künstlerische Leitung: Hans Schabert.
Freitag, den 7. April 1922 abends 8 Uhr im Saale des **Hotel zum Löwen**

Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten von Franz Lehar.
Die Meisteroperette. Mit Orchester.
In den Hanptrollen:
Anni Cascard, Hans Schabert (beide als Gast vom Metropoltheater Köln), Eve Verden, Kurt Lodny, Gerdi von Stetten, Olga Rosanika, Hans Treuka, Bruno Botzenhardt
Grosser Damen- u. Herrenchor. 18 darstellende Künstler.
Prachtvolle Kostüme und Ausstattung.
Preise der Plätze, inkl. Steuer: Sperrsitz 12.— Mk., 1. Platz 9.— Mk., 2. Platz 7.— Mk., Gallerie 4.75 Mk
Näheres lokaler Teil und Plakate.
Vorverkauf im Hotel zum Löwen.
In Vorbereitung: **Hollandweibchen.**

Hotel zum Löwen, Teuchern.

Sonntag, den 9. April abends 1/8 8 Uhr
Gastspiel des Merseburger „Tivoli-Theaters"
Grosser Operetten-Abend
Zum 1. Male der Schlager der Saison!
Im Berlinentheater, Berlin, täglich bei ausverkauftem Hause!

Prinzessin Olala

Operette in 3 Akten und 1 Ouverturenbild von Jean Gilbert.
Vorverkauf im Hotel zum Löwen.

Schützenloge Teuchern.

Jeden Sonntag geöffnet.
Um gütigen Zuspruch bittet
Franz Wentzke.

Auf vielseitigen Wunsch soll das am 31. März im Stadtth. Weißenfels stattgefundene

Schülerkonzert

(Orchesterbegl.: Städt. Orchester)
am **8. April** abends 1/8 8 Uhr in Teuchern, **Norddeutscher Hof** wiederholt werden.
Nach dem Konzert **Ball** für Erwachsene.
Einige genußreiche Stunden versprechend lade ich ein verehrtes Publikum freundlichst ein
Walter Dettmar, Musiklehrer.
Billetvorverkauf im „Nordd. Hof".

Achtung! Gröben. Achtung!

Zu dem am **Sonntag, den 9. April** im **Gasthof Gröben** stattfindenden

Theater-Abend

ladet die gesamte Einwohnerschaft von Gröben und Umgebung ein
der Wirt, Arb.-Turnverein Gröben-Runtal.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Reinertrag fließt der Kinderfestkasse zu.

Achtung! Schortau. Achtung!

Alles rennt und stürmt **Sonnabend, d. 8. April** nach Schortau zum

großen Frühlingsball

der **Burschen- und Mädchenvereinigung „Schneeglöckchen".**
Wozu wir Alle einladen
der Vorstand, der Wirt.
— Anfang 7 Uhr. —

Ortsgruppe Gröben-Runthal des A.-R.-B. „Solidarität".

Zu unserm am **Sonntag, den 9 April** von nachm. 4 Uhr an im **Gasthof Runthal** stattfindenden

Kränzchen

laden ergebenst ein
der Wirt, der Vorstand.

Lichtspiele Gasthof Gröben.

Nur Sonnabend, den 8. April
Mann ohne Namen 3. Teil.
2 Uhr **Kindervorstellung.**
Abend erfolgen 2 Vorstellungen 6.00 und 8.30 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Besitzer.

Pa frische grüne Heringe

auf Eis
Pfd. Mk. 7.50
empfiehlt in feinster Qualität
Ferd. Gresse.

Ia. Reis

äussererst preiswert.
Rangoon II,
„ I,
Carolinen,
Java glacé.

Ia. Hülsenfrüchte

äusserst preiswert.
Erbsen, gelbe Viktoria,
„ grüne, Garten,
Bohnen. weisse, ungar.
empfiehlt
Rob. Näther.

Kakao

Berger 9.—, 10.—, 13.50 Mk.
Most 10.— Mk.
Mignon 10.— Mk.
lose 9.— Mk.
das 1/4 Pfd.

Kaffee

geröstet und roh in verschiedenen Preislagen.

Sparmischung ca. 25% Bohnenkaffee, 75% Roggen oder Gerste
Pfd. **26.**— Mk.

Margarine in verschiedenen Preislagen.
Reis: Rangoon, Java-Fancy, Siam-Patra.
Nudeln, Gries, Hirse, Haferflocken, Sultaninen, Corinthen usw.
empfehlen
Thams & Garfs.

Salamander-Schuhhaus

Rud. Ziegler Nachf.

Zeitzerstr. 41. MARKE SALAMANDER Telefon 342.

Herren- und Damenstiefel
schwarz und braun
in nur modernen Formen.

Damen-Halbschuhe
in nur chicken Formen.

Knaben u. Mädchenstiefel
in natura Formen.

Kinderstiefel
braun und schwarz
in natura Formen.

P by-Schuhe

Braune und schwarze Tourenstiefel
Staubflasche, doppelte Sohlen.
Beste Qualitätsausführung
für Herren.

Rindleder-Arbeitsschuhe
Handarbeit.

Schaftstiefel.

Weisse Leinen-Schuhe
für Mädchen und Damen.

Pantoffeln
mit massiven Kernledersohlen.

Grösste Auswahl am Platze.

Besichtigen Sie meine Schaufenster. Sie finden darin für Gross und Klein das Richtige.
Große Posten braune Rindledersandalen u. Segeltuch-Turnschuhe mit massiven Ledersohlen.

Salamander-Schuhhaus
Rud. Ziegler Nachf.

Montag, den 10. April
abends 7 Uhr treffe ich mit einem Transport

Läufer-Schweinen

im **Hotel zum Löwen** ein.
Gustav Schnellhardt, Weißenfels
Fernsprecher 371. Katharinenstr. 24.

Es hat Gott gefallen heute früh 11 Uhr unser geliebtes Muttchen
Frau verw. Rentier

Agnes Löblich

geb. Hobitz
im Alter von 74 Jahren zu sich zu nehmen
Charlottenburg, den 5. April 1922.
Sophie Charlottestr. 47.

Benno Löblich u. Frau Gertrud
geb. Beckert
Wilhelm Bauer u. Frau Frida
geb. Löblich
Walter Siegmund u. Frau Margarete geb. Löblich
Alfred Meissner u. Frau Marie
geb. Löblich
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am 10. April 1922 nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Berlin-Steglitz, Bergstr., aus statt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220408-11/fragment/page=0004

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile 1,50 Mk., Reklamezeile 4 50 Mk.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitzerstraße 16, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 6.00 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 6,50 Mk. Einzel-Nummer 50 Pfg.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitzerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 42 | Sonnabend, den 8. April 1922. | 61. Jahrgang

Die letzte Woche.

Der Tod des erst 35jährigen Karl von Habsburg in der Verbannung auf der Insel Madeira kann auch denen zu denken geben, welchen die Monita der Geschichte unerwünscht sind. Es ist vierzig Jahre her, daß die drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland einander in Skandinavien trafen, um ihre Freundschaft zu betätigen, und jetzt sind für zwei Nachfolger der damaligen Kaiser die Tragödien bis zur Bahre gediehen, während der dritte, Exkaiser Wilhelm, seine Tage in stiller Einsamkeit dahinziehen sieht. In Rußland und in Oesterreich bereitete sich eine Katastrophe auch ohne den Weltkrieg vor. Deutschland hat es nicht verstanden, als es noch Zeit war, Rußland zu fesseln, und ist im Kriege mit durch die österreichische Schwäche in den Strudel gerissen worden. Diese verhängnisvolle Schwäche offenbarte sich bei dem letzten Habsburger in dem Briefe, den er heimlich im Februar 1917 an den Präsidenten Poincaré in Paris schrieb, und in dem es heißt: „Ich bin bereit, mit allen Kräften für die Rückgabe Elsaß-Lothringens einzutreten, auf welche Frankreich ein Recht hat.“ So ist die historische Tatsache. Der ehemalige Kaiser wollte aber nur geschrieben haben: „Ich wäre bereit, für die Rückgabe Elsaß-Lothringens einzutreten, wenn Frankreich darauf ein Recht hätte, was aber nicht der Fall ist.“ Damit war das Band zerschnitten, das Deutschland und Oesterreich-Ungarn fesselte.

*

Aber aus diesem Monarchen- und Völkerschicksal ist Vorsicht in den Zukunftsbetrachtungen zu lernen. Auch die Entente ist kein Koloß, der auf Granit steht. Das Geschick, das die drei Kaiserreiche in so kurzer Zeit ereilte, kann sich auch anderswo im Laufe der Jahrzehnte ereignen. Die Fehler, die heute [illegible] Staaten der Welt begangen werden, müssen ihre Folgen zeitigen, wenn nicht endlich die Einsicht einkehrt.

*

Zur Konferenz von Genua ziehen jetzt die Wortführer der europäischen Staaten mit einem Vertrauensvotum ihrer Volksvertretungen als Reisepaß in der Tasche. Dieses parlamentarische Dokument bedeutet noch keine Garantie dafür, daß etwas Großes erreicht wird, sondern es spricht nur die Erwartung aus, daß die Abgesandten sich alle Mühe geben werden, die Interessen ihrer Staaten voll zu vertreten. Nur, daß diese Interessen nicht dieselben sind. Erhobenen Hauptes reisen die Regierungschefs zum Mittelmeer, mehr als einer von ihnen wird enttäuscht zur Heimat zurückkehren. Der Schaden, durch den die Menschen klug werden, ist für die eigensinnigen Machthaber noch nicht groß genug. Aber wenn die Lawine des europäischen Bankrotts erst einmal in Bewegung ist, dann ist sie nicht mehr zu hemmen.

*

Während die Reisekoffer für Genua gepackt wurden, hat der deutsche Reichstag die neuen Steuern endgültig angenommen, und die Reparationskommission in Paris wird nun ihre Entscheidung über den Aufschub für die deutschen Zahlungsverpflichtungen zu treffen haben. Der deutsche Protest gegen die weiteren 60 Milliarden Steuern und die Kontrolle über die deutschen Finanzen kommt dieser Tage in die Hände der Entente. Wir dürfen von unserem Widerstande nicht locker lassen, darauf kommt es an. Die Wirkungen des unaufhörlichen Marksturzes haben in Frankreich, England und Amerika selbst unliebsam berührt, aus der Geschäftswelt heraus wird immer wieder betont, daß es so nicht weiter gehen könne. Wenn man im Pariser Geschäftsviertel die Köpfe schüttelt, im Regierungsviertel aber beim alten Eigensinn bleibt, muß auch der französische Handel Schaden haben.

Das Wachsen der Teuerung.

Starkes Steigen der Indexziffer im März.

Nach einer kurzen Verlangsamung der Teuerungsentwicklung gegen Ende des Monats Februar hat die Teuerung im Monat März weiter stark zugenommen. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über die Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats März auf 2302 gestiegen. D. h. die allgemeinen Lebenshaltungskosten betragen mehr als das 23fache des Friedenspreises.

Ungefähr gleich stark wie die Gesamtausgaben sind im Berichtszeitraum die Ernährungskosten gestiegen, deren Indexziffer für den Durchschnitt des Monats März 3152 beträgt. An dieser Steigerung haben fast ausnahmslos alle Lebensmittel teil. Nur einige Gemüsesorten, Schellfische und Eier konnten sich in einer Reihe von Gemeinden etwas im Preise verbilligen, während Fleisch und Fette allenthalben ganz besonders im Preise anzogen. Für das Brot kommt erstmalig die starke, Mitte Februar eingetretene Preissteigerung in der Indexziffer voll zum Ausdruck.

Weit mehr als Ernährungs- und Gesamtkosten haben die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die im März eingetretene Steigerung der Lebenshaltungskosten war im Gegensatz zu den Vormonaten in den Großstädten nicht ganz so bedeutend wie in mittleren und Kleinstädten.

Der Kampf um die Schulen.

Gemeinschaftsschulen — Bekenntnisschulen — bekenntnisfreie Schulen.

Im Schulausschuß des Reichstages hat die Debatte über das Reichsschulgesetz das erste positive Ergebnis gezeitigt. Man debattierte über die Arten der Volksschule, oder wie sie jetzt heißt, der Grundschule, die bekanntlich der eine Volksteil auf der Grundlage der christlichen Religion aufgebaut wissen will, die anderen dagegen wieder religionslos haben wollen. Um diese beiden verschiedenen Tendenzen zu vereinigen, hat man das im Art. 146 der Reichsverfassung niedergelegte Kompromiß geschlossen, zu dem das Schulgesetz jetzt die Ausführungsbestimmungen geben sollte.

Nach langer Debatte wurde schließlich mit 15 Stimmen der Rechten, des Zentrums und der bayeri- [illegible]

Veröffentlichung der deutschen Note vor Beginn der Konferenz von Genua nicht zu rechnen ist. Gewisse Pariser Blätter wollten allerdings wissen, daß die Reparationskommission ganz plötzlich ultimativ die Antwort bis Sonnabend haben wollte. Von einer weiteren Forderung, die vollständig unberechtigt wäre, ist bisher aber in Berlin noch nichts bekannt geworden.

Als deutsches Mitglied des Ausschusses zur Vorbereitung einer internationalen Reparationsanleihe wünscht die Reparationskommission den früheren Staatssekretär a. D. Bergmann.

° **Das Ergebnis der Sozialistenkonferenz: Eine internationale Massendemonstration.** Die in Berlin tagende internationale Konferenz der drei sozialistischen Exekutiven ist nach viertägiger Tagung zu Ende gegangen. Zwischen den Kommunisten und den Rechtssozialisten war und war keine Einigung zu erzielen, sodaß man sich immer wieder vertagen und hinter den Kulissen verhandeln mußte. Schließlich kam eine notdürftige Einigungsresolution zustande, die in der Schlußsitzung, die Mittwoch Mitternacht begann, von der Konferenz angenommen wurde. Darin wird die Bildung eines neungliedrigen Exekutivkomitees vorgeschlagen, das weitere Konferenzen der drei Internationalen und eine Annäherung der Amsterdamer und der Moskauer Gewerkschaftsinternationale vorbereiten sollen. Als einziges positives Ergebnis ist zu verzeichnen, daß man feststellte, daß gegenüber dem Aufmarsch des internationalen imperialistischen Kapitalismus der geeinte Wille des internationalen klassenbewußten Proletariats unmittelbar in einer internationalen Massenaktion zum Ausdruck zu bringen sei. Die Konferenz fordert daher die Arbeiter aller Länder auf zu kraftvollen, möglichst geeinten Massenkundgebungen während der Konferenz von Genua, und zwar am 20. April, und wo dies aus technischen oder organisatorischen Umständen nicht möglich ist, am 1. Mai zu demonstrieren.

° **Lerchenfelds Reichs-Politik.** Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld besprach im Landtag das Verhältnis Bayerns zum Reiche. Er führte dabei aus: Wer an der Zusammengehörigkeit Bayerns mit dem Reiche festhält, der habe die Pflicht, so aufzutreten, daß diese Zusammengehörigkeit keinen Schaden erleide. Es verrate eine vollständige Verkennung der Verhältnisse, wenn man glaube, das Rezept der Verhandlungen mit dem Reiche liege darin, aufzutrumpfen und den wilden Mann zu spielen. Ein solches Vorgehen würde entweder zur Unterwerfung unter den Stärkeren, oder zur Lostrennung vom Reiche führen. Die bayerische Regierung habe bisher mit der gebotenen Festigkeit ihren Standpunkt vertreten und werde auch in Zukunft die bayerischen Rechte wahren.

England für weitere Einschränkung der Militärkontrolle.

+ Der in der Botschafterkonferenz vertretene britische Standpunkt in der Frage der interalliierten Ueberwachungsausschüsse für das Landheer, die Seemacht und die Luftfahrt Deutschlands ist unverändert der, daß nach dem Monat Mai d. J., bis aufs weiteste eingeschränkte, von den Alliierten selbst bezahlte interalliierte Ueberwachungsausschüsse für das deutsche Landheer und die deutsche Luftfahrt beibehalten werden müßten. Die britische Ansicht sei, daß dadurch die deutsche Regierung, wenn von irgendeiner Seite der Vorwurf erhoben werden sollte, daß Deutschland im geheimen rüste, stets in der Lage sein würde, sich zur Widerlegung solcher Behauptungen auf diese Ueberwachungsausschüsse zu berufen. Für die Ueberwachung der deutschen Seemacht nach dem Monat Mai dieses Jahres sei nach Ansicht der britischen Regierung durch Artikel 213 des Friedensvertrages genügend Vorsorge getroffen.

Neue Versammlungsvorschrift für das Rheinland.

Düsseldorf, 6. April. Für die Abhaltung von Versammlungen wirtschaftlicher Art im neu besetzten Gebiet des Brückenkopfes Düsseldorf hat die Besatzungsbehörde eine neue Verfügung erlassen. Versammlungen, die einen ausgesprochen industriellen, kommerziellen oder wirtschaftlichen Grund haben, dürfen ohne Genehmigung abgehalten werden. In der Verfügung wird aber auch erklärt, daß bei Feststellung von Fällen des Mißbrauchs oder der Uebertretung dieser „Vergünstigung“ sofort die alten Vorschriften wieder in Anwendung gebracht werden. Die Besatzungsbehörde behält sich das Recht vor, die richtige Durchführung zu überwachen.

Zurückziehung der Amerikaner vom Rhein.

Koblenz, 6. April. Die Zeitung „Amaroc“ teilt mit: Entgegen allen früheren Veröffentlichungen sei nunmehr endgültig bestimmt, daß bis zum 1. Juli sämtliche amerikanischen Besatzungstruppen vom Rhein zurückgezogen würden. Zu diesem Zweck würden noch vier Rückbeförderungen mehr stattfinden, als bisher festgesetzt waren.

Die Elsaß-Lothringer als Soldaten zweiter Klasse.

Köln, 6. April. Die Elsaß-Lothringer, die im deutschen Heer gedient haben, sind alle ohne Berücksichtigung des dabei errungenen Dienstgrades als Gemeine in die Demobilisierun[illegible] eingetragen worden.

Die Politik des Beamtenbundes.

Berlin, 6. April. Heute begann der dritte Bundestag des Deutschen Beamtenbundes, der die seit dem Eisenbahnerstreik ausgebrochenen Differenzen einer Klärung entgegenbringen soll. In einer längeren programmatischen Erklärung führte der Bundesvorsitzende Flügel aus, es müsse an der neutralen Grundlage der Beamtenverbände und ihrer Spitzenorganisation, nicht minder aber auch an dem klassenüberbrückenden Aufbau des Deutschen Beamtenbundes und seinem gewerkschaftlichen Charakter festgehalten werden. Die Beamten sollten gewerkschaftliche und Arbeitnehmerpolitik treiben, jedoch ohne die Formen des gewerkschaftlichen Kampfes schematisch und gedankenlos zu übernehmen. Der Beamtenstreik dürfe nur als Waffe in äußerster Notwehr angewandt werden, wenn die verfassungsmäßigen Grundrechte der Beamtenschaft bedroht und ihre Existenzmöglichkeit gefährdet sei. Der Beamtenbund sei bereit, mit den anderen gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen unter der Voraussetzung zusammenzugehen, daß seine parteipolitische Neutralität und organisatorische Selbständigkeit gewahrt bleibe. Das Berufsbeamtentum müsse unter allen Umständen erhalten werden.

Neue Besetzung des Moselgebietes?

Köln, 6. April. Von verschiedenen Stellen aus dem Moselgebiet liegen Meldungen über französische Besetzungsmaßnahmen vor. Quartiermacher der französischen 11. und 13. Infanterie-Division aus Nancy und Epinal sind nördlich von Cochem und Trier angekommen und erzählen, daß an ihre Truppenteile Befehl für erhöhte Marschbereitschaft ergangen sei. Unter General Vidalon solle eine neue französische Armee an der Mosel gebildet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220408-11/fragment/page=0005